
Inhalt

Einleitung	11
<i>1. Teil: Rechnungsführung und Verwaltung, wirtschaftliche Struktur und Konjunktur der Abtei und des Fraumünsteramts 1418–1549</i>	21
Einführung in den 1. Teil	23
1. Rechnungsführung und Verwaltung	27
1.0. Einleitung	27
1.1. Die Rechnungsbücher	29
1.1.1. Zur Überlieferungssituation	29
1.1.2. Inhalt und formale Gestaltung der verschiedenen Buchtypen	38
a) Die Zins-/Einnahmebücher	38
b) Die Ausgabenbücher	46
c) Die Restanzenbücher	49
1.1.3. Die Entwicklung der Buchungstechnik	53
a) Die Buchhaltung vor 1465: die einfache Einnahme-Ausgaben-Rechnung	54
b) Die buchungstechnische Entwicklung 1465–1516: Ansätze zu einer neuen Perzeption	58
c) Der Buchungsmodus nach 1516: konsequente zweiteilige Rechnung und jährliche Gesamtrechnung	60
1.2. Wirtschaftsführung und Verwaltung	69
1.2.1. Die Verwaltungsämter und ihre personelle Besetzung vor 1525	69
1.2.2. Die Verwaltung des Fraumünsteramts 1525–1549	86
1.2.3. Rechentechnik und Rechengenauigkeit	95

1.3.	Ergebnisse	99
2.	Die Einnahmen der Fraumünsterwirtschaft – Struktur und Konjunktur	103
2.0.	Einleitung	103
2.1.	Die Zinseinnahmen	107
2.1.1.	Herkunft, qualitative Zusammensetzung und Umfang der Zinsen um 1418/19	107
	a) Geographische Lage und Struktur des Grundbesitzes	107
	b) Qualitative Zusammensetzung und Umfang des Zinsaufkommens	123
2.1.2.	Die Zinseinnahmen zwischen strukturellen Schwankungen, agrarkonjunkturellen Einflüssen sowie politischen und verwaltungstechnischen Massnahmen	126
	a) «usgen so abgat am zinsbüch nach enderung der zelgen»	126
	b) Zahlungsausfälle, wüstliegende Güter und Wiederaufbaustrategien	129
	c) Die Zinsablösungen	139
2.1.3.	Die quantitative Entwicklung der Zins- und Zehnteinnahmen: ein Vergleich	148
2.2.	Die Weineinnahmen	154
2.2.1.	Herkunft und Zusammensetzung der Weineinnahmen	154
2.2.2.	Der Wein «zum halben Teil»	158
	a) Die Halbpachtbedingungen nach dem Reblehensbuch von 1587	158
	b) Die Entwicklung der Teilweinerträge und der Produktivität auf den Reblehensgütern 1537–1549	169
	c) Überlegungen zu den sozio-ökonomischen Konsequenzen der Teilpacht im Weinbau	180
2.2.3.	Die quantitative Entwicklung der Weineinnahmen	191
2.3.	Die Verkaufseinnahmen	195
2.3.1.	Herkunft und Zusammensetzung der Verkaufseinnahmen	195
2.3.2.	Überlegungen zur Preisproblematik	202
	a) Preisgestaltung und Preisdifferenzierung	202
	b) Die längerfristige Preisentwicklung und die interannuellen Preisschwankungen	208
	c) Die innerjährliche Preisentwicklung	217
2.3.3.	Die verkauften Mengen und die Entwicklung der Verkaufseinnahmen zwischen strukturellen Voraussetzungen, konjunkturellen Wechsellagen und obrigkeitlichen Interventionen	228

2.4.	Die Restanzeneinnahmen	237
2.4.1.	Die Restanzeneinnahmen im Spannungsfeld von alten und neuen Zahlungsausständen	237
2.4.2.	Die Restanzenbewirtschaftung	241
2.4.3.	Ausstände und Restanzeneinnahmen: strukturelle und konjunkturelle Aspekte	248
2.5.	Ergebnisse	254
3.	Ausserordentliche Ausgaben, Investitionen und feste Verbindlichkeiten	261
3.0.	Einleitung	261
3.1.	Ausgaben und Investitionen im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion	265
3.1.1.	Das Engagement im Weinbau	265
	a) Das Spektrum der Aktivitäten zwischen Restrukturierung und Intensivierung	265
	b) Die Bewirtschaftungskosten der Reben in Eigenbau und Teilpacht	279
	c) Die Entwicklung des Bestands an Teil- und Eigenreben zwischen Ausbau, Auflassung und Umstellung	293
3.1.2.	Das Engagement auf den Zins- und Lehensgütern in den Jahren nach 1440	300
3.1.3.	Pferdekäufe und Viehverstellung in den 1450er und 1460er Jahren	307
3.1.4.	Die Saatgutbevorschussung	318
	a) Bevorschussungsmodalitäten und Rückzahlungsmoral	318
	b) Die Bevorschussten	323
3.2.	Ausgaben und Verbindlichkeiten im Kapital- und Rentenbereich	330
3.2.1.	Gültzinse, Gültablösung und Gültenkäufe	330
3.2.2.	Die Leibrenten	339
3.2.3.	Pfründenzahlungen und Löhne	344
3.2.4.	Der Aspekt der Staatsfinanzierung nach 1525	352
3.3.	Ergebnisse	357

<i>2. Teil: Die Zehnten der Abtei und des Fraumünsteramts 1418–1549 – besitzrechtlicher Hintergrund, verwaltungstechnische und organisatorische Probleme, sozio-ökonomische Implikationen und quantitative Entwicklung</i>	361
Einführung in den 2. Teil	363
1. Der Zehntbesitz	367
1.0. Methodische Vorbemerkungen	367
1.1. Die Entwicklung des Besitzes an Zehntrechten 1418–1549 im Spiegel der Zehnteinnahmeverzeichnisse	370
2. Die Typologie der Zehnten	375
2.0. Einleitung	375
2.1. Der Kornzehnt oder Grosszehnt	377
2.2. Der Kleinzehnt	383
2.3. Der Heuzehnt	388
2.4. Der Gerstenzehnt	394
2.5. Der Weizehnt	398
2.6. Der Einzelhofzehnt	404
2.7. «jërlich zins, die zum zend gehörend»	409
2.8. Ergebnisse	411
3. Die lokalen Zehntrechts- und Partizipationsverhältnisse	413
3.0. Einleitung	413
3.1. Rümlang	418
3.2. Seebach	426
3.3. Maur, Üssikon, Äsch und Ebmatingen	431
3.4. Horgen im Dorf, Morschwand, Oberrieden, Käpfnach und Arn, Horgen am Berg (Obegg)	435
3.5. Sihlfeld	444
3.6. Ergebnisse	451
4. Formen der Zehntbewirtschaftung – soziale und wirtschaftliche Implikationen	455

4.0.	Einleitung	455
4.1.	Die Zehntverpachtung	457
4.1.1.	Die Zehntverleihungsoffnung: «Wie man des gotzhus zehennenden lychen soll»	459
4.1.2.	Die Zehntbeschauung und -verpachtung	464
	a) Administrativer Ablauf: «usgen als ich die zenden gschowt»	464
	b) Soziales Ereignis: die Zehntenmähler	465
	c) Personelle Organisation und Kompetenzen	469
4.1.3.	Zehntpacht und Zehntpächter: strukturelle Chancen und Konflikte	473
4.1.4.	Die Sonderform der Zehntverleihung an die Gemeinde: die Quart zu Horgen	479
4.2.	Die Zehntpächter und ihre Bürgen: Versuch einer sozialen Positionierung	483
4.2.1.	Bemerkungen zu den inhaltlichen und methodischen Möglichkeiten von Untersuchung und Darstellung	484
4.2.2.	Die Zehntpächter und ihre Bürgen 1418–1482	489
	a) Pächter und Bürgen der sechs Zehnten zu Horgen im Dorf, Morschwand, Oberrieden, Käpfnach und Arn, Horgen am Berg (Obegg)	489
	b) Pächter und Bürgen der vier Zehnten zu Maur, Äsch, Üssikon und Ebmatingen	497
	c) Pächter und Bürgen der beiden Zehnten zu Rümlang und Seebach	505
	d) Die Pächter der drei Zehnten auf dem Sihlfeld, am Talacker und zu Altstetten	510
	e) Ergebnisse	518
4.3.	Der Selbsteinzug	521
4.3.1.	Der Selbsteinzug der Zehnten	523
	a) «den zend hat gsamlet dz gotzhus selber»	524
	b) Die Organisation des Selbsteinzugs	527
	c) Der Kostenaspekt	531
4.3.2.	Der Einzug des Zehntweins	536
	a) Der organisatorische Aufwand, den «win im herpst in dz gotzhus keller ze bringen»	536
	b) Der Kostenaspekt	540
4.4.	Ergebnisse	544

5.	Zur quantitativen Entwicklung der Zehnteinnahmen	547
5.0.	Einleitung	547
5.1.	Die quantitative Entwicklung der Grossen oder Kornzehnten	552
5.1.1.	Methodische Vorbemerkungen	552
5.1.2.	Untersuchung der quantitativen Entwicklung 1418–1482	556
	a) Der Verlauf 1418–1482	556
	b) Die Zehntpachtreduktionen und die Zahlungsausstände	560
5.1.3.	Untersuchung der quantitativen Entwicklung 1528–1549	565
	a) Der Verlauf 1528–1549	565
	b) Die Zehntpachtreduktionen	566
5.1.4.	Verlaufscharakteristiken: Zyklen und Trends	569
5.2.	Die quantitative Entwicklung der anderen Zehnttypen	579
5.2.1.	Die Kleinzehnten und die Heuzehnten	579
5.2.2.	Die Einzelhofzehnten	582
5.2.3.	Die Gerstenzehnten	585
5.2.4.	Der Zehntwein	588
5.3.	Ergebnisse	592
	Zusammenfassung	595
	Bibliographie	605
	Anhang	619
	Erläuterungen	619
	Transkriptionen	625
	Tabellen	643